

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Alltag“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abz.: Zeitung.

Anzeigen werden die schlagzeilende 1. Am hohe (Wett-) Zeile ober deren Raum mit 15 Pfg. berechnet, auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmehonorar für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbillette werden billigt berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 63

Dienstag, den 23. Mai 1933

26. Jahrgang.

Beginnende außenpolitische Entspannung

Baldiger Abschluß des Viermächtepactes — Erklärung Amerikas in Genf
Französischer Vorstoß gegen Hilspolizei abgelehnt

„Genf oder Mainz?“

In der Erörterung der deutschen Wehrverbände hatte die Pariser „Volonté“ einen Leitartikel unter der obigen Überschrift veröffentlicht. Sie war dabei von der französischen Seite ausgegangen, daß die deutschen Wehrverbände eine Verletzung der Versailles-Entscheidungsbefugnisse für Deutschland darstellen, und daß es deshalb für die Versailles-Großmächte nur zwei Erwägungen geben könnte: entweder gibt man diesen Großmächten die volle Handlungsfreiheit auch in der Ergriffung neuer Sanktionsmaßnahmen gegen Deutschland zurück, oder man ruft die Haager Cour an, die den Grad der deutschen Vertragsverletzung festzustellen und zu bezeichnen hätte, welche Sanktionen zu ergreifen wären. Für diese französischen Kreise war also die Frage der „deutschen Vertragsverletzung“ bereits gelöst — in Wirklichkeit glaubte man, durch ein geschicktes taktisches Manöver sich aus der eigenen Abrüstungsverpflichtung herauszuwinden zu haben.

Durch die Rede des Reichkanzlers Hitler vor dem Reichstag ist das ganze französische Kartenhaus in sich zusammengefallen. Alle französischen Behauptungen über Deutschlands Abrüstungswillen, über geheime Abrüstungen usw. sind hiengegenüber. Der Kanzler hat sich ausdrücklich bereit erklärt, den Vorschlag Roosevelts auf der Grundlage des MacDonald-Planes anzunehmen, nachdem schon vorher von deutscher Seite dem Mussolini-Pakt zugestimmt worden war. Nicht Deutschland hatte, wie es noch in den letzten Tagen von französischer Seite dargestellt wurde, Beweise seines guten Willens zu erbringen, sondern die gesamte Weiterentwicklung in der Frage der allgemeinen Abrüstung hängt allein von Frankreich ab. Den französischen Abrüstungstreibern und Sanktionsfreunden wurde mit einem Schlag der Wind aus den Segeln genommen. Von Frankreich allein hängt es ab, ob die Welt von dem Abrüstungswagnis befreit wird oder nicht. Aus der französischen Presse konnte man mit Interesse feststellen, wie schwer es Frankreich wurde, nimmere das erlösende Wort zur Abrüstungsfrage auszusprechen. Der französische Generalstab war durch die Hitler-Rede entworfen worden, und auch die französischen Abrüstungs- und Sanktionspolitiker sahen sich in einer hoffnungslosen Defensivstellung.

Aus dieser Lage heraus erklärt sich wohl, daß man plötzlich aus diplomatischen Kreisen erfährt, daß „die Verhandlungen über den Vierer Pakt zu keiner Zeit eine Unterbrechung erfahren hatten“. Das war für die große Öffentlichkeit etwas ganz Neues, weil man seit Wochen von diesen Verhandlungen nichts mehr gehört hatte und die allgemeine Auffassung, wie sie von Paris aus verbreitet wurde, die war, daß der Vierer-Pakt tot sei.

Nach neuester Lesart steht aber jetzt eine neue Vierer-Pakt-Konferenz bevor, und der Besuch des preußischen Ministerpräsidenten Göring in Rom soll einer letzten Klärung einzelner Punkte dieses Pactes gedient haben. Eine Pariser Agentur will von einem hohen italienischen Beamten erfahren haben, daß die prinzipielle Einigung nur möglich geworden ist durch den Bericht Deutschlands auf gewisse Vorbehalte hinsichtlich einer Sicherheitsklausel. Der Originalvorschlag Mussolinis sei in Übereinstimmung mit den vier Partnern revidiert worden.

Der Mussolini-Plan geht bekanntlich von dem Gedanken aus, daß zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa eine ständige vertrauensvolle Zusammenarbeit der vier europäischen Großmächte gerade in den hochpolitischen Fragen notwendig ist. Er unterbreitet deshalb MacDonald bei dessen Besuch in Rom am 18. März seinen viel erörterten Paktvorschlag, der damals von Frankreich abgelehnt wurde, weil er angeblich ein Direktorium vorsehe, das die Selbstbestimmung der kleineren Staaten beeinträchtigt. An Wirklichkeit fürchtet Frankreich mit Inkraftsetzung des Mussolini-Pactes seine eigene Majorisierung und die Schwächung seiner Einflüsse. Es sucht deshalb, den Völkerbund gegen den Vorschlag Mussolinis auszuspielen. Ferner tut Frankreich grundsätzliche Bedenken gegen den Grundgedanken der Revidierbarkeit der Friedensverträge und der Gleichberechtigung von Siegern und Besiegten.

Mann steht von einer bereits erfolgten Einigung gesprochen wird, so ist das den Tatsachen wohl voraus. Nebenbei ist eine hundertprozentige Einigung noch nicht erfolgt. Doch scheint es, daß man tatsächlich in der nächsten Woche in Genf zur Unterzeichnung des Pactes zusammenkommen wird. Wenn auch Einzelheiten noch Veränderungen unterworfen werden dürften, so steht doch offenbar fest, daß die Grundzüge des ursprünglichen Entwurfs, nämlich Zusammenarbeit der vier Mächte untereinander, Vertragsrevision und Abrüstung, aufrechterhalten werden. Man hat lediglich einige grundsätzliche Bedenken durch eine andere Formulierung beseitigt und den Gedanken stärker herausgearbeitet, daß keinerlei Bevormundung der kleineren Staaten beabsichtigt sei, und daß die Kompetenz des Völkerbundes in allen Fragen der Abrüstung oder der Revision unangefastet bleiben soll.

Manch englischer Darstellung soll das Abkommen erneut die Deutschland durch das Lausanner Abkommen zustehende

Rüstungsausgleichberechtigung bestätigen, seine praktische Durchführung aber im Sinne des MacDonald-Pactes etappenweise erfolgen. Die am Montag im Genfer Effektivausschuß gegen die Stimmen Frankreichs und seiner Trabanten erfolgte Ablehnung der Feststellung des militärischen Charakters der deutschen Hilspolizei läßt bereits den Umschwung erkennen, der sich unter dem Eindruck der neuen Paktverhandlungen vollzogen hat. England, Amerika, Italien, Schweden und Holland haben durch ihre Stellungnahme in der Frage der deutschen Hilspolizei und Bahnpolizei offenbar ihren vor etwa acht Tagen eingenommen Standpunkt zu den deutschen Wehrverbänden im Sinne der Gleichberechtigung bereits revidiert. Die letzte Entscheidung in der Vierer-Pakt-Frage liegt trotz allem noch bei Frankreich. Von Paris liegt eine authentische Stellungnahme noch nicht vor, wenn man auch die besondere Herzsicht hervorhebt, mit welcher die Unterhaltungen Mussolinis mit dem französischen Botschafter de Jouvenel über den Vierer-Pakt geführt worden sein sollen. Inzwischen meldet sich auch bereits das polnische Bedenken, so daß man abwarten muß, ob auf dem Wege über die französischen Militärverbündeten nicht in letzter Minute neue Schwierigkeiten gegen diesen Pakt entwickelt werden.

Europäische Zusammenarbeit

Die Bedeutung der römischen Verhandlungen.

Wie aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, ist der Viermächtepakt durch die Unterhaltungen, die der preußische Ministerpräsident Göring auf seiner letzten Reise nach Rom in der italienischen Hauptstadt gepflogen hat, tatsächlich fröhlich gefördert worden. Die aus Rom kommende Nachricht, daß der Pakt bereits zum Abschluß gebracht worden sei, wird jedoch in Berlin noch nicht bestätigt. Die Verhandlungen gehen vielmehr weiter, man hofft aber, daß sie bald mit einem positiven Ergebnis enden. Für Montag abend waren die interessierten Botschafter in das römische Außenministerium gebeten, um über die noch schwebenden Fragen weiter zu sprechen.

Die französische Presse nimmt die Meldungen über die in Rom geführten Vierer-Paktverhandlungen mit großer Zurückhaltung auf, zumal aus französischer Quelle greifbare Angaben noch nicht vorliegen. Dagegen werden Einzelheiten aus italienischer Quelle von einer französischen Nachrichtenagentur gebräut. Ein hoher italienischer Beamter soll erklärt haben, das Abkommen, das für zehn Jahre gelte, sei nur durch Verzicht Deutschlands auf gewisse Vorbehalte in der Sicherheitsfrage ermöglicht worden.

Alle Fragen, die einige Zweifel wegen der Ratifizierung hätten aufkommen lassen und ebenso die Stellung der kleinen Entente seien geklärt worden. Aber der Pakt schneide auch den Grundriss einer Vertragsrevision im Rahmen des Völkerbundes an. Das Abkommen ebne ferner den Weg für die Annahme eines Kompromisses zum englischen Abrüstungsplan.

Die Nachricht, daß infolge des Besuches des Ministerpräsidenten Göring in Rom die Unterzeichnung des Viermächtepactes so gut wie gesichert sei, wird von der ganzen englischen Presse als das wichtigste Ereignis des Tages behandelt. In der „Times“ werden die Vorteile des Pactes folgendermaßen gekennzeichnet:

Zusammenarbeit der vier Großmächte, die eine Spaltung Europas in zwei Lager verhindern. Verhütung der kleinen Staaten. Günstige Rückwirkung der politischen Entspannung auf die Wirtschaftslage und die Weltwirtschaftskonferenz. Moralische Genugtuung für Deutschland und größere Sicherheit für Frankreich.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß die maßvolle und verständliche Rede des deutschen Reichskanzlers der Abrüstungskonferenz über den toten Punkt hinausgeholfen und damit auch die Wiederabnahme der Viermächtegespräche ermöglicht hat.

Das Abkommen werde wahrscheinlich in Genf unterzeichnet werden. In dem Abkommensentwurf werde ausdrücklich betont, die kleinen Mächte brauchen nicht zu befürchten, daß die vier Großmächte ein Direktorium bilden. Der Pakt bewege lediglich die Wahrung des Friedens in Europa, und die vier Großmächte beabsichtigten keineswegs, die Befugnisse des Völkerbundes irgendwie zu beeinträchtigen, so daß die kleinen Mächte stets das Recht hätten, an diesen zu appellieren, wenn sie ihre Interessen gefährdet oder verletzt glaubten.

Amerikas Mitwirkung

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz erklärt der amerikanische Vertreter Norman Davis:

„Wir nehmen den englischen Vorschlag von ganzen Herzen an und betrachten ihn als positiven und verheißungsvollen Schritt zu dem gewünschten Ziele. Im Falle daß der Frieden bedroht sein sollte, sind wir bereit, mit den anderen Staaten in Beratungen einzutreten, um den Ausbruch des Konfliktes zu verhindern.“

Französische Niederlage in Genf

Hilspolizei und Bahnpolizei werden nicht anerkannt
Genf, 23. Mai.

Im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz wurde der französische Antrag, die deutsche Hilspolizei bei der Berechnung der Heeresbestände in Rechnung zu bringen, endgültig mit acht gegen sechs Stimmen abgelehnt. Für die französischen Antrag stimmten Frankreich, Polen, die Staaten der kleinen Entente und Belgien, während sich außer Deutschland, Österreich, England, Amerika, Italien, Schweden, Ungarn und Holland dagegen aussprachen.

Ein Antrag, den deutschen Bahnpolizei in die Berechnung der Heeresbestände einzubeziehen, wurde ebenfalls mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

Der Ausschluß der Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungsausgaben ist zum ersten Male seit Monaten wieder zu einer öffentlichen Vollziehung zusammengetreten. Er hat zunächst zu dem Bericht eines technischen Unterausschusses Stellung zu nehmen, worin eingehend die Frage der Rüstungsbegrenzung auf dem Budgetwege behandelt wird. Gegen diesen Bericht haben die Vertreter Deutschlands, Italiens, Amerikas und Japans Vorbehalte eingelegt, und in der Begründung die technische Unmöglichkeit der Rüstungsbegrenzung auf diesem Wege nachgewiesen.

In der langen, vorübergehenden Diskussion wies der deutsche Vertreter, General Schöningh, erfolgreich die Angriffe des französischen Vertreters, Lucien, zurück und erhob insbesondere gegen eine Verordnung der heftigen Regierung, die von der Gegenseite als Beweisstück aufgeführt wurde, Einspruch mit dem Hinweis, daß das betreffende Dokument veraltet und durch die jüngsten Ereignisse überholt wäre. Nun stand ein neuer Antrag Luciens zur Debatte, welcher beantragt, daß die Frage der Hilspolizei eventuell später von General Lucien nochmals erörtert werden könne. Ein anderer Antrag, den deutschen Bahnpolizei in die Berechnung der Heeresbestände einzubeziehen, wurde ebenfalls mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

Spione am Werk

Ergänzend verlautet, daß bei der Ablehnung des Antrags über den Bahnpolizei die französische Gruppe vollständig isoliert war. Bezüglich der deutschen Hilspolizei hatte der italienische Vertreter unter Hinweis auf die bedeutende außenpolitische Rede des Kanzlers hin beantragt, die Frage der Hilspolizei aus den Beratungen auszuschalten. Bekanntlich hat der Reichskanzler erklärt, daß die Hilspolizei noch im Laufe dieses Jahres nach Erledigung ihrer Aufgaben aufgelöst werden würde.

Es kam dann doch noch zu einer Aussprache, in der die Franzosen sehr viel mit dem bereits genannten heftigen Dokument arbeiteten, das ihnen offenbar durch den französischen Nachrichten- und Spionagedienst in die Hände gekommen ist.

Sitzung des Völkerbundesrates

Eine Judenbeschwerde auf der Tagesordnung.

Die 72. ordentliche Tagung des Völkerbundesrates wurde von dem Vertreter Mexikos eröffnet. Die deutsche Regierung ist durch den Generalen von Keller vertreten. Der Eröffnungssitzung, die nur von kurzer Dauer war, ging eine sehr lange geheime Sitzung voraus. In dieser wurde u. a. auch die auf der provisorischen Tagesordnung stehende jüdische Beschwerde bezüglich der Judenbehandlung in Deutschland zur Diskussion erörtert. Eine Entscheidung darüber, ob diese Petition jetzt vom Völkerbundesrat oder zunächst von einem Dreierkomitee erledigt werden soll, konnte noch nicht getroffen werden. Die deutsche Regierung hat angekündigt, daß sie für eine der nächsten Sitzungen nähere Mitteilungen über die Beurteilung des Falles machen werde. Es wurde dann beschloffen, die formelle Erledigung dieser Frage zunächst auf Mittwoch zu verlagern.

Hitler hat Großes getan

Lord Lloyd über die neue deutsche Politik.

London, 23. Mai.

In einem Aufsatz besaß sich der ehemalige Oberkommissar für Ägypten und den Sudan, Lord Lloyd, mit Frankreich über die neue deutsche Politik.

Rom Kalender und seiner Geschichte

Die Tanne blüht

Daß die Kiefer- und Birnbäume blühen, weiß jedes Kind. Auch daß die Kaskantien im Mai ihre Blütenkerzen aufsteigen, ist allenthalben bekannt. Aber daß auch die Tannen, die rauchenden Kinder der Berge und des Waldes, blühen, wissen nur wenige. Und doch ist es so. Alle drei bis vier Jahre geschieht es, daß sich die Tannen mit Blüten schmücken. Dann stehen die sonst so still-würdevollen und in ihrer Schlichtheit wunderbar wirkenden Tannen im Schmucke kleinerer, zarter, rosa-weißer Blüten an den Spitzen ihrer Zweige im Walde. Das sind die weiblichen Tannen. Die männlichen tragen kleine weinrote Kerzen, die den künftigen Zapfen ähnlich sehen. Fegt dann der Wind über die Wälder hin und rüttelt an den Ästen und Zweigen der dunklen Tannen, so bringt er viele kleinen Kerzen zum Fliegen und trägt den feinen gelblichen Blütenstaub auf die weiblichen Blüten, so das Wunder der Befruchtung bewerkstelligend. Kann man von einem erhöhten Standpunkt aus einen Tannenwald überblicken, dann geschieht man zur Zeit der Tannenblüte ein keltisch schönes Bild. Es sieht aus, als käme man auf ein Korallenmeer herab. Weithin sind die Wipfel der schweigenden Tannen mit roten Blüten geschmückt, und weht der Wind darüber hin, könnte man glauben, ganz feiner, zarter Sand schwebte über den Wipfeln der Bäume. Die Tanne blüht! Eine der vielen Wunder der Natur, hervorgezaubert von der allgütigen Hand des Schöpfers! Im Herbst hängen dann an den hohen Tannenbäumen die Zapfen, aus denen später die kleinen Tannennadeln nehmen. Wer durch einen Tannenwald schreitet, achtet auf das Blühen der Bäume und freut sich der herrlichen Schönheit, die ihm dieses Bild vermittelt! Jetzt ist gerade die Zeit dazu. Nicht lange währt das ganze Blühen der Tannen. Wenn erst die Strahlen der Juni-Sonne über den Wäldern liegen, verfliegen gar bald die kleinen weinroten Blüten und Kerzen, und wie immer stehen die Tannen schweigend im Schmucke ihres schlichten grünen Nadelkleides.

X Sportler-Unfall. Beim Freiwettersprung-Training, auf dem Sportplatz, erlitt am Sonntag früh der Forstschüler Stecher einen Beinbruch. Der herbeigerufene Arzt ordnete nach Anlage eines Notverbandes die sofortige Überführung in das Krankenhaus Welfungen an.

X Wechsel im Landratsamt. Wie wir hören, ist Landrat Noelle beurlaubt worden. Es wird damit zu rechnen sein, daß er nicht auf seinen bisherigen Posten zurückkehren sondern um anderweitige Verwendung im Staatsdienst nachsuchen wird. Zu seiner Vertretung wurde der Landrat des Kreises Fulda, Freiherr von Gagern in Aussicht genommen.

X „Da war die ganze Zahne weg.“ Gestern morgen kützte an der Ecke Jägerstraße-Markt die Milchwagen des Gutes Hübbersdorf infolge des plötzlichen Einbrechens des Pferdes um. Zum Glück sind hierbei Personen nicht verletzt worden. Ein kleiner Milchverlust war der ganze Schaden.

Δ Freundschaftsbuch in Hersfeld. Das Freundschaftsbuch zwischen Hersfeld und Spangenberg, das durch unsere „Viertelfest“ seit vielen Jahren aufrechterhalten ist, soll erneut gefestigt werden. Am Himmelfahrtstage unternimmt der Männergesangsverein einen Ausflug nach Hersfeld. Mit einem Omnibus wird er schon in der Frühe seine Reise antreten und wir sind überzeugt, daß allen Teilnehmern ein herzlicher Empfang bereitet wird. Der Männergesangsverein wird seinen und selbstverständlich auch unseren Hersfelder Freunden die besten Grüße übermitteln und darauf hinwirken, daß der Gegenbesuch, mit dem ein Konzert verbunden werden sollte, rasch bald in die Tat umgesetzt wird.

X Der Zucker wird nicht teurer. Die Gerüchte über eine bevorstehende Erhöhung des Zuckerpriests wollen nicht verkommen. Wie uns vom Groß-Großhandel Rasen mitgeteilt wird, ist es nicht richtig, daß das wichtigste Lebensnahrungsmittel eine weitere Verteuerung erfahren soll. Im Gegenteil sind Verhandlungen im Gange, um mit Beginn der neuen Zuckertampagne eine Ermäßigung der Zuckerpreise zu erreichen, um auf diese Weise auch eine Senkung der Kleinhandelspreise für Zucker durchzuführen.

*** Gepädmarsch nach dem Mosenberg.** In diesem Jahre soll der Gemarkungsvertrag des G. B. der D. E. im Zeichen der neuen Erhebung stehen. Zum ersten Male wird diese Wanderung zu einem Wintersportfesten des ganzen Gau's veranstaltet werden. Alle Turner des Gau's treffen sich auf dem Mosenberg bei Homberg, um hier eine gemächliche Rundgebung für Volk und Vaterland anzulegen. Der erste Bezirk (Ziegenhain) verammelt sich in Friedland, der dritte Bezirk (Welfungen) in Othheim, der vierte Bezirk (Friedland) in Wabern. An diesen Orten werden die Rudelführer oder Organisator der Mitmarschierenden mit 15 Pfund Sand gefüllt, denn hier beginnt der 10 Kilometer-Gepädmarsch zum Mosenberg. Der hiesige L. „Froher Mut“ wird sich in hohem Maße an diesem Treffen beteiligen.

Von gestern bis heute

Neugliederung der hessischen Gauen der NSDAP.

Paul Verfügen des Führers werden nach einer Bekanntmachung des Stabsleiters des W. Dr. R. Ley die bisherigen Gauen „Hessen“ und „Hessen-Nassau-Süd“ unter der Leitung des Gauleiters Jakob Sprenger, Frankfurt, zusammengelegt. Der Gau „Hessen-Nassau-Nord“ führt ab jetzt die Bezeichnung „Rurhessen“.

Unter schwerem Verdacht verhaftet.

Der unlangst aus der sozialdemokratischen Landtagsfraktion ausgeschiedene Landtagsabgeordnete Friedrich Hofacker ist in Kassel nach Beendigung einer längeren politischen Vernehmung gemeinsam mit seiner Frau von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Untersuchungsrichter unter dem dringenden Verdacht der Unterschlagung, der Untreue, des Betruges und der Urkundenfälschung sowie der Verleitung zum Meineid vorgeführt worden. Hofacker war Beisitzer des Einheitsverbandes der Eisenbahner.

Ein nicht alltäglicher Gaunerstreich ist in der Helmstedter Straße in Berlin-Wilmersdorf begangen worden. Dort erschienen bei einer Witwe vier Männer, die sich als Kriminalbeamte ausgaben, und erklärten, daß sie den Auftrag hätten, alle Vermögenswerte zu beschlagnahmen, da der erst kürzlich verstorbene Ehemann der alten Dame bei Lebzeiten umfangreiche Diebstahlschuldungen begangen hätte. Als Ausweis hatten die Vorgesetzten irgendeine Marke und ein Lichtbild vorgezeigt. Sie durchsuchten die Wohnung, ordneten die gefundenen Wertgegenstände im Wohnzimmer und trugen sie feierlich in einem Koffer aus. Nachdem sie der alten Dame aufgetragen hatten, sich in der Wohnung zur Verfügung der Polizei zu halten, entfernten sie sich. Sie hatten Koffer mit etwa 30.000 RM und für 12.000 RM Bargeld erbeutet. Als während der nächsten Stunden nach dem Besuch der „Kriminalbeamten“ keine weitere polizeiliche Benachrichtigung erfolgte, schöpften die alte Dame Verdacht, legte sie mit dem Polizeipräsidium in Verbindung, wodurch dann das ganze Schwindelmander zutage kam.

Erdgasquelle erhöht. Der Bessiger eines Schrebergartens in Waltersdorf im Hamburger Hafengebiet ließ beim Wasserbohren auf eine Gasader. Das ausströmende Gas war brennbar. Die Feuerwehr dichtete die Eröffnung ab. Es scheint sich jedoch nicht um einen ähnlichen Fall, wie die feinerzeit berüchtigt gewordene Flamme von Neugamme, zu handeln. Wahrscheinlich ist hier nur eine größere Menge von Sumpfgas vorhanden, das eine praktische Verwendung ausfindet.

Zwei schwere Motorradunfälle. Ein von einem Fleischergehilfen aus Görlich gesteuertes Motorrad fuhr auf der Hennesdorfer Chaussee auf ein dort wegen Motordefekts haltendes Privatauto auf. Der Führer des Motorrades erlitt eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung und Gesichtsverletzungen, sein Sozius einen schweren Schädelbruch, dem er im Krankenhaus erlag. Von den Insassen des Autos trug nur der Führer leichte Verletzungen davon. — Der Installateur Schulz aus Tiefhartmannsdorf stieß in Verbisdorf bei Hirschberg mit seinem Motorrad mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto zusammen. Schulz wurde auf der Stelle getötet.

Freilassung der Glanzstoff-Direktoren. Die Freilassung der beiden verhafteten Direktoren der Vereinigten Glanzstofffabriken Karl Benrath und Dr. W. Springorum ist nunmehr auf Grund einer in Wuppertal eingetragenen Anweisung des Untersuchungsrichters, der im Laufe der Woche nach Berlin gefahren war und dort weitere Ermittlungen angestellt hatte, verfügt worden.

An der Jagzipele tot aufgefunden. Der Landesgerichtspräsident Dr. Georg Kohl aus Brachenheim in Württemberg hatte am 8. Mai einen Ausflug auf die Jagzipele unternommen, von dem er nicht wieder zurückgekehrt war. Am 15. Mai fand eine Rettungsexpedition einen Scharf des Vermissten. Die Suche wurde fortgesetzt. Nun ist es der



Es schmeckt wirklich besser mit
MAGGI Würze
Schon wenige Tropfen genügen

Rettungsexpedition gelungen, die Leiche zwischen dem Schneefernerhaus und dem Eingangsstollen zur österrischen Zugbahn aufzufinden. Offenbar ist Dr. Kohl auf dem Wege zum Gipfel von einem herzhaflich getroffenen worden. Durch die inzwischen eingetretenen Schneefälle war die Leiche über zwei Meter tief eingeschnitten.

Die große Schau der Landwirtschaft

Eröffnung der 39. Wanderausstellung der D. G.

Berlin, 20. Mai.

Auf dem erweiterten Messegelände am Kaiserdamm fand in Anwesenheit des Reichspräsidenten die feierliche Eröffnung der 39. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt.

Die Ausstellung dürfte die größte bisher gesehene Schau Berlins sein. In 45 riesigen Stallgelen ist das herrliche Viehzuchtmaterial untergebracht. Von der Biene bis zum 25 Zentner schweren Bullen zeigt die Ausstellung alle Nutztiere der deutschen Landwirtschaft, daneben sämtliche Maschinen, die zur Bebauung des Bodens notwendig sind. Ein Weinkostzelt schenkt deutschen Wein aus, und selbst ein Dorftheater sorgt für Unterhaltung des Publikums.

In seiner Begrüßungsansprache wies der Vizepräsident der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Rittergutsbesitzer von Oppen-Dannenberg darauf hin, daß der Gau Brandenburg-Pommern-Grenzmärk, in dem die Ausstellung stattfindet, dieser ein Stück seiner Lebensart gebe, da die Not der Landwirtschaft hier um so schwerer gewesen sei, weil die Ergebnisse der östlichen Gebiete besonders stark dem Preisverfall unterworfen gewesen seien. Die heutige Ausstellung biete trotzdem ein Bild von dem ungebrochenen Selbstbehauptungswillen des deutschen Bauernums, das unter der Regierung der nationalen Erhebung neue Hoffnungen auf eine bessere Zukunft für Volk und Vaterland hege.

Sobald entbot Oberbürgermeister Dr. Sahm im Namen der Stadt Berlin die herzlichsten Grüße und Wünsche. Dr. Sahm gedachte in seiner Rede auch noch Max Gyshe, der im Jahre 1882 den Grundstein zur deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und zu den Wanderausstellungen gelegt hat.

Dr. Hugenberg

überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und führte u. a. aus: „Das Symbol, was wir in dieser Ausstellung sehen, ist das Bild eines ungeheuren Fortschritts. Mit unseren Festplan haben wir die Dinge an der Wurzel gepackt. Es ist damit eine Entwicklung eingeleitet, die allmählich die Preise sämtlicher landwirtschaftlicher Erzeugnisse in ein organisches Verhältnis zueinander bringen und damit auch die landwirtschaftliche Produktion aus ihrer Fehleentwicklung herausführen wird.“

Nach Jahren fehlgeleiteter agrarpolitischer Versuche hat die Agrarpolitik hier zum ersten Male wieder einen vorausgegangenen und mit präziser Genauigkeit eingetragenen Erfolg. Alles, was man als ungelöstes, ungelöstes

zugerapportierter an die Wand gemalt hat — ich habe es immer bestritten — ist tatsächlich nicht eingetreten. Im Gegenteil, es zeigt sich schon heute, daß eine klare Binnenmarktpolitik zugleich die beste Grundlage für eine gesunde Außenhandelspolitik ist. Der Handelsvertrag mit Holland ist der erste Vertrag seit langer Zeit, der mit einem exportwichtigen Lande geschlossen ist, ohne daß die Landwirtschaft ein ihre Lebensinteressen berührendes Opfer zu bringen brauchte.

Auch der deutsche Konsumt wird, wenn er nur etwas Geduld hat, bald erkennen, welch Segen von einem gesunden Binnenmarkt ausgeht. Wo Preisstreben auftreten, haben wir wirksame Mittel des Eingriffs. Die zunehmende Produktivität der Landwirtschaft und die Hoffnung, die sie befeuert, wird auf die anderen Berufsstände übergreifen. Es sind in diesem Frühjahr beispielsweise 60.000 jugendliche Arbeitskräfte mehr in der Landwirtschaft eingestellt als im Vorjahre. Der Aufwand an Dünger ist gleichfalls gestiegen. Auch die sonstigen Anschaffungen werden zunehmen.

Die Landwirtschaft wehrt sich, in welcher Richtung sie sich zu betätigen hat. Jetzt sehen wir alle ohne viele Worte die großen Produktionsziele: mehr Futtermittel, mehr Getreide. Ein weiteres Ziel ist schon abgefeht. Es gilt einen Angriff auf die ungeheure Abhängigkeit Deutschlands von den fremden Textilrohstoffen zu führen.

So ist der Gedanke, daß in Deutschland Leberproduktion herrsche — ein Gedanke, der aller Arbeit ihre Freude nehmen müßte — in wenigen Monaten durch die Tat widerlegt. Nach Jahren des Abwärtsgleitens ist der Weg nach oben wieder angetreten.

Die Preisbildung ist nicht das einzige Mittel zur Befriedung der Landwirtschaft. Daneben steht die Notwendigkeit der Ausgabenlenkung und die organische Befestigung des Abgabewesens, der Selbsthilfeeinrichtungen und der Selbstverwaltung der Landwirtschaft. Ein Entschuldungsgesetz, in dem ich alle auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen niedergelegt habe, steht zur Entscheidung des Reichstages. Der Zins der Landwirtschaft muß, wie es auch früher der Fall war, niedriger sein, als der Zins in den übrigen Wirtschaftszweigen. Aufgabe der Wirtschaftspolitik aber ist es, die Landwirtschaft in den Stand zu setzen, einen solchen angemessenen Zins zu zahlen. In dem Entschuldungsgesetz befindet sich entsprechend meinen alten Vorschlägen auch ein Abschnitt über die Siedlung. In Arbeit vereint, so schloß der Minister, wollen wir uns durch nichts auseinanderanderrören lassen. Der entschlossene Wille der Regierung, die Rettung des

Bauern durchzuführen, bedarf einer geschlossenen Unterstützung. Wenn wir von dieser Unterstützung heimkehren, so tun wir es alle mit dem Vorbehalt hoffnungsvoller Arbeit. Im Anschluß an die Ausführungen vom Reichsminister Dr. Jugenberg nahm der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates,

Walter Darre

das Wort. „Die Bahn sei frei,“ so führte er aus, „um abseits aller Sonderinteressen den Aufbau des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft von der einzigen Grundlage her durchzuführen, welche die Gewähr für einen Aufstieg der Nation bietet. Das sei nach den Worten, die unser Führer Adolf Hitler am Tage der deutschen Arbeit verurteilte, das deutsche Bauerntum.“

Die städtische Bevölkerung soll, wenn sie die Jahreschau der deutschen Bauernarbeit betrachte, zweierlei bedenken. Was hier zu sehen ist, seien keineswegs nur Spektakelgenüsse. Das würde dem Sinne der ganzen Arbeit der D. G. widersprechen. Dieser gehe darauf hinaus, nicht einzelne Glanzleistungen hervorzuheben, sondern eine gute gleichmäßige marktfähige Ware für die Versorgung der städtischen Verbraucher bereitzustellen. Damit werde die Jahreschau zu einer Mahnung an den städtischen Verbraucher, besonders an die städtische Hausfrau, bei allen ihren Einkäufen in erster Linie die deutsche Bauernarbeit zu fördern. Und noch etwas anderes müsse angesichts dieser Schau gesagt werden. Aus allem, was zu sehen ist, könne leicht die Ansicht aufkommen, daß es den deutschen Bauern nicht so schlecht gehe, wie es immer heiße. Dem sei aber nicht so. Wenn der deutsche Bauer trotzdem weiter gearbeitet habe, so in der Hoffnung, daß die Schwierigkeiten überwunden werden. Der 30. Januar habe die Richtigkeit dieser Hoffnungen erkennen lassen. Der deutsche Bauer werde weiter arbeiten und weiter kämpfen, wie die politische Staatsführung es von ihm erwarte.“

Im Namen der kolonialen Verbände, die auf der Ausstellung eine Kolonialausstellung veranstaltet haben, sprach Gouverneur Dr. Schöne.

Sport-Ecke.

Handball

Forstschule - F. A. D. Elbersdorf 3:9 (1:4)

Am Sonntag trugen die beiden Mannschaften ein Freundschaftsspiel untereinander aus. Gleich zu Beginn legten beide Mannschaften ein flottes Tempo los. In der 9. Minute fiel schon das erste Tor für die Schwarzen-Weißen. Es folgten dann auch das 2. und 3. Tor, bevor die Grünen das 4. Tor anbrachten. Kurz vor Halbzeit fiel der vierte Treffer. Wer dachte, beide Mannschaften hätten sich in der ersten Halbzeit verausgabt, wurde enttäuscht. Im weiteren Verlauf des Spieles sah man schöne Momente. Die Durchschlagskraft der F. A. D. Leute war stärker, ihr Wurf war sicherer, als die der Forstschule. Mit einem Ergebnis von 3:9 trennten sich beide Mannschaften beim Schlußpfiff.

Fußball

F. A. D. Welfungen. — F. A. D. Elbersdorf 0:2

Obgenannte Mannschaften trafen sich zum Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz zu Spangenberg, daß von den F. A. D. Leuten Elbersdorf verdient gewonnen wurde. Durch diese Spielweise und sicheres Spiel stand der Sieg von Anfang an für die Elbersdorfer fest. Jedoch waren die Welfungen nicht schlecht, sie verfügten über einige gute Kräfte. Halbzeit 0:0. Nach Halbzeit drehten die Arbeitsfreiwilligen aus Elbersdorf mächtig auf. Der Mittelfürer schoß aus 16 m. Entfernung dann das Führungstor. Derselbe Spieler brachte auch das 2. Tor an. Der Sieg ist umso höher zu bewerten, da es erst das zweite Spiel ist, daß die F. A. D. Leute austrugen.

Treuhänder der Arbeit

Berufsständische Sozial- und Wirtschaftsordnung

Berlin, 20. Mai.

Das vom Reichstabelle verabschiedete Gesetz über Treuhänder der Arbeit sieht die Einleitung von Treuhändern der Arbeit vor, denen in erster Linie die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen übertragen wird. Diese Regelung wird in Zukunft nach vollständigem Aufbau einer berufsständischen Sozial- und Wirtschaftsordnung Aufgabe der Berufsstände sein, also nicht mehr wie bisher durch Verbände erfolgen, die ohne Verbundenheit im Berufsstand sich als staatsmäßige Gegenüberstellen.

Den Gewerkschaften fehlt derzeit noch, auch nach ihrer Umstellung in der Zeit, der Zusammenschluß auf berufsständischer Grundlage. Es würde daher mit der für die Zukunft beabsichtigten Regelung nicht zu vereinbaren sein, in der Übergangszeit die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen von den bisherigen Organisationen durchführen zu lassen. Ebenso sind auch die Verbände der Arbeitgeber in der Umstellung begriffen und kommen daher als Tarifkontrahenten im gegenwärtigen Augenblick gleichfalls nicht in Frage.

Neben der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen haben die Treuhänder der Arbeit alle Maßnahmen zu treffen, die der Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens dienen; auch sollen sie zur Mitarbeit an der Vorbereitung der neuen Sozialversicherung herangezogen werden.

Das Gesetz über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsversteigerung umschließt 8 Artikel. Es sieht nach verschiedenen Richtungen eine wesentliche Erweiterung der Vollstreckungsorgane für nichtlandwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder gärtnerische Betriebe vor.

Die Zwangsversteigerung eines Grundstücks ist auf die Dauer von längstens 6 Monaten nach dem neuen Gesetz einzuweisen einzustellen, wenn die Nichterfüllung der fälligen Verbindlichkeiten auf Umständen beruht, die in der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung begründet sind und die abzumenden der Schuldner nicht in der Lage war.

lung der Zwangsversteigerung nicht nur zweimal sondern mehrmals zulässig sein. Die erneute Einleitung ist auch dann zulässig, wenn der Schuldner einer ihm bei der vorangegangenen Einleitung auferlegten Zahlungsaufgabe unverschuldet nicht nachgekommen ist. Von besonderer Bedeutung ist auch eine neue Einfügung in diesem Gesetz, die den Schutz der unterworfenen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuldner gegen Zwangsversteigerungseingriffe in seinem Hausrat, Gerätschaften und Vorräte vorzieht. Dieser Schutz ist befristet bis zum 31. März 1934.

Ebenfalls für die Zeit bis zum 31. März 1934 befristet ist eine wesentliche Einschränkung der Verpflichtung zur Leistung des Offenbarungseides.

Der Schuldner soll die Leistung des Offenbarungseides und damit auch die Eintragung in die schwarze Liste regelmäßig dadurch abwenden können, daß er eine dem Offenbarungseid inhaltlich entsprechende einfache Versicherung abgibt. Geht er dieser Auflage, so soll es zur Einleitung nur dann kommen, wenn die Einleitung zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Vermögensangabe notwendig erscheint.

Das Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole

verleiht, die Symbole der deutschen Geschichte, des deutschen Staates und der nationalen Erhebung in Deutschland öffentlich in einer Weise zu verwenden die geeignet ist, das Empfinden von der Würde dieser Symbole zu verletzen. Die Prüfung und Entscheidung, ob ein Gegenstand unter Mißbrauch eines nationalen Symbols in den Verkehr gebracht worden ist, soll im Verwaltungsverfahren stattfinden.

Das Mittel, mit dem den Mißbräuchen in diesen Fällen begegnet wird, soll die einschlägigste Einziehung sein. Mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse, die mit der Einziehung verbunden sind, wird die Möglichkeit einer Beschränkung gegeben. Entschädigungen sollen in keinem Falle gewährt werden, auch wenn der Betroffene schließlich obliegt.

Das Gesetz über den

Vollstreckungsamt für die Binnenwirtschaft

lehnt sich im allgemeinen an die Vorschriften der Verord-

wirtschaftlichen Ziele in einem deutschen Register für die Erfassung werden alle in einem deutschen Register für die Erfassung eingetragenen Schiffe. Ausgeschlossen sind die nicht eingetragenen Schiffe. Die Frist für die Eintragung der eingetragenen Schiffe ist bis zum 1. April 1934 verlängert worden. Der Vollstreckungsausschuss soll nur die Schiffe eingetragene zugute kommen, die des Schutzes würdig sind. Diese Voraussetzung fehlt, wenn der Schuldner eine für eine ordnungsmäßige Geschäftsführung nicht zu vermag.

Prinz Philipp Oberpräsident von Hessen-Nassau.

Berlin, 21. Mai.

Die Ernennung des Prinzen Philipp von Hessen-Nassau zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau soll durch einen Beschluß in der nächsten Sitzung des preussischen Kabinetts beschlossen werden.

Der bisherige Oberpräsident von Hessen-Nassau, der Prinz von Lippe, wird durch den Prinzen Philipp von Hessen-Nassau ersetzt. Er soll mit besonderen Aufgaben betraut werden, um seine wertvolle Kraft dem Staat zu erhalten.

Bayern greift durch!

Bestimmungen wegen Preiswunders.

München, 21. Mai.

Die Zahl der festgenommenen Geschäftsinhaber, die unterberechtigte Preissteigerungen bei Gegenständen des täglichen Bedarfs vorgenommen haben, beträgt 220. Unter den festgenommenen befinden sich etwa 100 Frauen. Während die Männer in das Dachauer Konzentrationslager abtransportiert wurden, wurden die Frauen in das Strafbuch für Ordnungsgelängnis Stadelheim gebracht.

Bekanntmachung.

Die verw. Eise Moritz Kleinschmidt in Spangenberg hat auf Grund des § 186 des Wassergesetzes vom April 1913 (G. S. S. 53) beantragt, folgende Wasserrechte für sie in das Wasserbuch einzutragen:

- a) das Wasser des Mühlgrabens Parzelle 170 Kartenblatt 19 Gemarkung Spangenberg zur Verwässerung ihrer Wiese Parzelle 12 Kartenblatt 19 Gemarkung Spangenberg bei dieser Wiesenparzelle abzuleiten;
- b) das gemäß a) abgeleitete und gebrauchte Wasser soweit es nicht verdunstet oder verdunstet, in die Wiese abzuleiten.

Die zur Begründung des beantragten Rechts beigebrachten Unterlagen können während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Bürgermeisters in Spangenberg eingesehen werden.

Widersprüche gegen das beantragte Recht sind bis zum 7. Juli 1933 bei dem Bezirksausschuß in Kassel (Regierungsgebäude) schriftlich unter Angabe der abgaben Geschäftsnummer anzubringen. Die Widersprüche sind zu begründen, wobei anzugeben ist, auf welche Rechte sie sich stützen.

Nach Ablauf der Frist erfolgt die Eintragung des Rechts in das Wasserbuch mit der Wirkung, daß sie gegenüber denjenigen, die innerhalb der Frist keinen Widerspruch erhoben haben, bis zum Verweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuch in Widerspruch steht.

Kassel, den 16. Mai 1933.

B. M. W. 186 Welf. Namens des Bezirksausschusses.

— Wasserbuchbehörde —

Der Vorsitzende:

J. B. gez. Feldt.

Eine große Sendung

Porzellan u. Glas

eingetroffen. Ich empfehle besonders:

Tafelservice,

mit Goldrand, runde oder ovale Form. 45-teilig, für 12 Personen. 1. Wahl gestempelt.

Teller, festes weiß

Schüssel

Fleischplatten

Puddingsätze, aus farbigem Glas, 7-teilig

(fein geschliffen)

Zierschalen, farbig, moderner Schliff

Obstschalen, Bratkörbe, Blumenampeln

Blumenvasen, Kakaokannen,

Waschgarnituren.

Karl Bender.



Mittwoch früh:

la. Schellfische,
Fischfilet weißfl.
Bücklinge.
Holländer Heringe,
Rollmöpse (große)
Sardellen
H. Mohr.

Bekanntmachung.

Der Schuhmachermeister Christian Siebert in Spangenberg hat auf Grund des § 186 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) beantragt, folgende Wasserrechte für ihn in das Wasserbuch einzutragen:

- a) das Wasser des Mühlgrabens Parzelle 170 Kartenblatt 19 Gemarkung Spangenberg zur Verwässerung seiner Wiese Parzelle 9 Kartenblatt 19 Gemarkung Spangenberg bei dieser Wiesenparzelle abzuleiten;
- b) das gemäß a) abgeleitete und gebrauchte Wasser, soweit es nicht verdunstet oder verdunstet, in die Wiese einzuleiten.

Die zur Begründung des beantragten Rechts beigebrachten Unterlagen können während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Bürgermeisters in Spangenberg eingesehen werden.

Widersprüche gegen das beantragte Recht sind bis zum 7. Juli 1933 bei dem Bezirksausschuß in Kassel (Regierungsgebäude) schriftlich unter Angabe der abgaben Geschäftsnummer anzubringen. Die Widersprüche sind zu begründen, wobei anzugeben ist, auf welche Rechte sie sich stützen.

Nach Ablauf der Frist erfolgt die Eintragung des Rechts in das Wasserbuch mit der Wirkung, daß sie gegenüber denjenigen, die innerhalb der Frist keinen Widerspruch erhoben haben, bis zum Verweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuch in Widerspruch steht.

Kassel, den 16. Mai 1933.

B. M. W. 189 Welf. Namens des Bezirksausschusses.

— Wasserbuchbehörde —

Der Vorsitzende:

J. B. gez. Feldt.



N. S. D. A. P.

Ortsgruppe Spangenberg.

Sonnabend Abend pünktlich 1/9 Uhr im Saale des „Grünen Baum“

Jahreshauptversammlung.

Erscheinen aller hiesigen und auswärtigen Mitglieder wird zur Pflicht gemacht.

Unserer Bekanntgabe, daß der Vertrieb von Parteiabzeichen in Spangenberg ausschließlich in den Händen des Pg. Klose Burgstraße liegt, ist hinzuzufügen, daß Uniformen und sonstige Ausrüstungsgegenstände selbstverständlich von den bekannten einschlägigen Geschäften veräußert werden können.

Ortsgruppenleiter.

Mittwoch früh:

la. Maniger Spargel, ferner Blumenkohl, Salat, Tomaten, Bananen, Gurgen
H. Mohr.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 26. Mai vorm. 12 Uhr sollen in

Spangenberg

Zusammenkunft im Ratshaus

1 Personenwagen

Opel-Limousine

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Messungen den 23. 5. 1933.

Hoffmann, Obergerichtsvollz.

Verkaufe

2 schöne neue Federbetten bestehend aus 2

Oberbetten, 4 Kissen.

(weiche Gänsefederfüllung)

Insell indanhren (unbenutzt.)

zusammen RM. 80.

Angebote unter Nr. 235

an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schöne

4 Zimmerwohnung

zu vermieten.

Georg Koll,

Ebersdorf.

Morgen

trifft wieder eine Sendung

la. frischer Spargel ein

Karl Bender.



Kauft das Festabzeichen der

H. J.

Zu dem Aufmarsch der 18000

in Marburg finden als Auf-

markt der Tagung Sonnabend

die Marburger Festspiele

statt.



Gesangverein

„Viertelfest“

Himmelfahrtsausflug

nach Hersfeld.

Abfahrt am Marktplatz

pünkt 6³⁰ Uhr.

Der 1. Vorsitzende.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 25. Mai 1933.

Christi Himmelfahrt.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10¹⁵ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Beichte und hl. Abendmahl.

Ebersdorf.

Nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Schnellrode.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Pfarrbezirk Weidelbach:

Voderode 1³⁰ Uhr:

Weidelbach 1¹⁵ Uhr: Pfarrer Höndorf.

Bischroderode 1⁴⁵ Uhr:

Pfarrbezirk Pfieffe:

Hersfeld vormittags 1³⁰ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Pfieffe nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Höndorf.